Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 59. Freytag, den 23. Julius 1819.

Berlin, vom 17. Juli.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Regierungs-Rath Geibler bei der Regierung zu Stettin die nachgesuchte Dienst-Entlassung zu bewilligen, und zum Beweise der Zufriedenheit mit seiner Dienstführung den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Zoll- und Steuer-Inspektor Scheuermann zu Cölln, zum Regierungsrath bei der dortigen Königl. Regierung zu ernennen geruhet.

Halle, vom 12. Juli.

Ungeachtet gegenwärtig der seit Kurzem erschienene Comet Astronomen und Nichtastronomen noch beschäftigt, so verdient dennoch eine wichtige Himmelserscheinung, welche wir im künftigen Jahre zu erwarten haben, jetzt schon einer Erwähnung. Künftiges Jahr, Donnerstags den 7ten September, Nachmittags um 1 Uhr 26 Minuten, wird sich hier in Halle und überhaupt im westlichen Deutschland die größte, seit 1764 bis 1847 bei uns sichtbare und zugleich ringförmige Sonnenfinsterniß ereignen. Jenseits Leipzig nach Wien und Berlin hin und auf der andern Seite über Aachen hin wird sie nicht mehr ganz sichtbar seyn. Das Nähere übers Jahr; wer von uns dann noch aus unserm irdischen Standpunkte den Sternenplan betrachtet!

Magdeburg, vom 13. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält unter der Rubrik Berlin Folgendes:

„Der abscheuliche Vorfall in Schwalbach hat unsere Regierung zu eben so weisen als energischen Maaßregeln bestimmt, indem sie seit dem 7ten dieses die Papiere vieler hier Studirenden versiegeln und in Beschlag nehmen ließ. Auch einige Arretirungen haben statt gehabt; unter andern ist ein von Jena hieher gekommener Doctor, welcher sich zum Doctor legens bei der hiesigen Universität gemeldet hatte, eingezogen. Bei einem der Verhafteten sind noch einige Dutzend Exemplare von dem vor einiger Zeit erschienenen revolutionairen Gedicht: „Dreißig oder drei und dreißig, gleichviel!" gefunden worden. Bei spätern Versiegelungen sind auch mehrere Dolche gefunden."

Wien, vom 6. Juli.

Die Aussicht auf eine gesegnete Ernte, welche in den Umgegenden der Hauptstadt bereits ihren Anfang genommen hat, wird durch die erwünschteste Witterung fortwährend begünstigt, und auch der Stand des Weinstocks, so wie der übrigen Früchte, erregt die erfreulichsten Hoffnungen. Eben so befriedigend lauten in dieser Hinsicht die Nachrichten aus allen Theilen der Monarchie.

Botzen, vom 28. Juni.

Sowol Feld- als Baumfrüchte stehen in unsern Gegenden vortrefflich, und man verspricht sich jetzt ein eben so gesegnetes Weinjahr, als das vorjährige; bereits sieht man hin und wieder schon durchsichtige Beeren an den Trauben, und so kann bei fortwährend günstiger Witterung das Seltene eintreten, daß an einigen Orten die Reben am Ende des Monats Juli mit reifen Trauben prangen. Da noch ziemlich viel Vorrath von der letzten Weinernte vorhanden ist: so fangen die Weinpreise allmählig an zu fallen.

Frankfurt, vom 10. Juli.

Die Ernte hat begonnen und übertrifft alle Erwartung. Schon sind reife Trauben auf unserm Markte, und der Wein wird, den 11ter übertreffend, den erloschenen 83r ersetzen. Obst ist in solchen Ueberfluß, daß es fast keinen Preis hat. So sehen wir in Wahrheit einer guten Zeit entgegen, wenn nur die Menschen es eben so gut und segenvoll wie der Himmel meinen und vollbringen.

Vom Main, vom 10. Juli.

Die Bürger von Seeligenstadt behaupten in einer an den Großherzog von Hessen gerichteten Vorstellung, daß außer dem Sinken des Gewerbes seit 1806 ihre Steuern um das 10fache erhöht, und ihr Gemeinwesen ihrer

Theilnahme gänzlich entzogen, und der Willkür einiger Beamten Preis gegeben worden. Vors erste bitten sie um Einhaltungsbefehle gegen weitere Auspfändungen, um Frist für ein Drittel ihrer Steuerschuld bis nach der Ernte, und um Nachlaß der beiden übrigen Drittel. Wegen Eintreibung der Steuern durch Soldaten ist es im Odenwalde zu blutigen Auftritten gekommen. Die Bauern erklärten: daß sie vor der Ernte nicht zahlen könnten; als man aber doch in einem Dorfe mit Einlegung der Zwingsoldaten den Anfang machte, verrammelten die Bauern ihre Häuser, und gaben auf die mit Gewalt einbrechenden Cheveauxlegers Feuer, wobei jedoch nur ein Mann und Pferd verwundet wurde.

Wiesbaden, vom 3. Juli.

In Idstein wohnt ein junger Mann, der heißt Lehning und ist seines Gewerbes ein Apotheker. Vor einigen Jahren hat er sehr schmerzliche Lebens-Erfahrungen gemacht, die ihn aus der Gesellschaft zurückgescheucht haben. Seit dieser Zeit lebt er still und eingezogen, hat ein trübes und fast kränkliches Aussehen und ist ernstlich mit Natur- und Geschichts-Studien beschäftigt.

Vorgestern Nachmittag geht dieser Mann nach Schwalbach, welches nur 3 Stunden von hier entfernt ist. Gestern früh besucht er den Regierungs-Präsidenten Ibell, der sich jeden Sommer einige Wochen mit seiner Familie dort aufzuhalten pflegt, um die dortigen Heilquellen zu benutzen. Ibell empfängt Herrn Lehning freundlich, wie er Jeden zu empfangen gewohnt ist, und frägt nach seinem Begehren. Lehning sagt ihm, daß er die in Schlangenbad zu errichtende Apotheke zu erhalten wünsche, und spricht längere Zeit ruhig über diesen Gegenstand. Ibell macht ihm bemerklich, daß es doch wohl rathsamer sein möchte, die schon eingerichtete Apotheke in Idstein zu behalten, als erst eine neue zu etabliren, und daß sich gewiß auch seine sonstigen Familien-Verhältnisse arrangiren lassen würden. Plötzlich änderte Lehning seine Stimme, Blick und Gesichtszüge, und frägt streng: „Ist das der einzige und letzte Rath, den mir der Herr Präsident geben können? — Ibell beginnt das Gesagte zu wiederholen; da zieht Lehning einen Dolch hervor, den er im Aermel verborgen hatte, und sucht ihn dem Präsidenten mit Sand's Worten in die Brust zu stoßen. Ibell, ein starker und körperlich gewandter Mann, parirt den Stoß, ringt mit Lehning und fällt im Ringen mit ihm zu Boden. — Durch den Lärmen kommt seine Frau herbei. Sie entwindet mit Mühe, und indem sie sich selbst an der Hand verwundet, dem Mörder den Dolch. Wie er sich entwaffnet, seinen Arm aber einen Augenblick frei sieht, zieht er eine Pistole aus dem Busen und drückt sie auf die Präsidentin ab. Die Pistole versagt. — Sie wird ihm abgenommen. Er wird verhaftet. — Man läßt ihm sogleich alle Kleider wechseln und findet in seinen Taschen eine zweite geladene Pistole und ein Päckchen Gift. — Seine hiesigen Effecten und Papiere sind heute früh in Beschlag genommen worden. Dieses ist die schauderhafte Geschichte, die seit 24 Stunden in unsern Umgebungen alle Gemüther auf das heftigste bewegt. — Was die That veranlaßt habe, läßt sich nicht sagen. Nur so viel ist gewiß, daß sie durch keine Privatrache, überhaupt durch kein gewöhnliches Verhältniß herbeigeführt ist.

Vom Niederrhein, vom 8. Juli.

Es ist berechnet, daß im Jahre 1835 der Comet wieder erscheint, welcher bei der Geburt des Heilands sich gezeigt hat.

Aus Rahden wird unterm 3ten Juli Folgendes gemeldet: „Das vorgestrige Gewitter, mit Sturm und Hagelschauer begleitet, ist eines der heftigsten gewesen, dessen man sich erinnert, und hat einen bedeutenden Unglücksfall veranlaßt. Am 1ten Juli wurde der Kaufmann B. aus Minden davon auf einer Haide überrascht, und plötzlich traf der Blitz sein Fuhrwerk, tödtete die beiden Pferde, verwundete Herrn B., ein Frauenzimmer und den Kutscher, letztern so gefährlich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; die Magd des Herrn von B. ward ebenfalls vom Blitz erschlagen, und der Wagen gerieth in Brand, so daß die herbeieilenden Landleute die Reisenden kaum zu retten vermogten.

Düsseldorf, vom 9. Juli.

Alle Nachrichten aus dem Rheingau, Franken, von der Mosel und Ahr, so wie aus andern Gegenden stimmen überein, der diesjährige Wein würde den 1811ter an Güte und Menge noch übertreffen.

Paris, vom 2. Juli.

Am 29sten Juni entstanden hier Unordnungen in dem juristischen Collegio oder in der Ecole des Droits. Herr Bavoux, ein neu angestellter Professor, ward wegen seiner liberalen Grundsätze von einem Theil der Studenten sehr applaudirt, von einem andern Theile aber ausgezischt. Andere Studenten mischten sich in die Sache. Gedachter Professor wurde einstweilen von seinem Amte suspendirt. Indeß hatten sich gestern wieder viele Studenten versammlet, welche die Wieder-Einsetzung des Professors verlangten. Einer der unruhigsten wurde verhaftet. Einer hatte gerufen: „Herab mit der weißen Fahne;" die im Saale hing, fand aber bei diesem Empörungsruf keinen Anhang. Die Unordnung nahm indeß zu; man verlangte die Befreiung des Cameraden. Polizei-Beamte wurden insultirt und gegen einige Soldaten Steine geworfen. Diese luden darauf scharf, wurden aber durch einen Polizei-Commissair beordert, keine Gewalt zu gebrauchen. Nun erschienen der Staatsminister, Polizei Präfect und Procureur des Königs, und forderten die jungen Leute, nach glimpflichen Ermahnungen, im Namen des Königs auf, den Versammlungs-Saal zu verlassen, was denn auch geschah. Die Ruhe ward so, ohne das Unheil geschah, hergestellt. Die Ecole des Droits ist indeß einstweilen geschlossen worden und die Sache soll nun untersucht werden.

Zu Foissial im Arrondissement von Bourg steckten am 9ten dieses 2 Knaben von 11 und 14 Jahren einen andern Knaben von 10 Jahren, der mit ihnen Kühe hütete, einen Stock in den Mund, banden ihm die Hände auf den Rücken, warfen ihn auf die Erde, und traten so heftig auf ihn, daß er ein paar Tage darauf starb. Die beiden jungen Bösewichter sind verhaftet worden.

Bei den jetzt so häufigen Selbstmorden bot neulich in einer Londoner Abend-Zeitung ein Mann sein Haus einem Jeden für zwei Guineen an, der Willens sei, aus diesem sublunarischen Chaos zu entrinnen; er sei mit den besten neuen Stricken, Pistolen und andern Dingen zu diesem Behuf bestens versehen.

Paris, vom 3. Juni.

Diesen Morgen erfuhren die Studenten den Beschluß der Instructions-Commißion, welcher die Vorlesungen auf der Ecole de Droit aussetzt. Bis Mittag versam-

melten sich nach und nach eine große Anzahl der Studenten bei dem Platze der Schule, dessen Eingänge geschlossen waren. Die meisten begaben sich darauf nach dem Garten von Luxemburg, um sich zu besprechen, was sie ferner zu thun hätten. Sie beschlossen, eine General-Versammlung auf dem Platze des Observatoriums zu halten. Gegen 1000 bis 1200 Studenten fanden sich wirklich ein; allein keiner erlaubte sich eine Beleidigung gegen die Civil- oder Militair-Behörden. Gensd'armerie-Patrouillen suchten durch Güte die hie und da versammelten Gruppen aus einander zu treiben, welches ihnen auch gelang. Ein junger Student las eine an die Kammer der Deputirten gerichtete Bittschrift vor, welche den folgenden Morgen durch die Herren Manuel und Chauvelin in dem Bureau dieser Kammer niedergelegt werden sollte. In dieser Petition suchten sie die statt gehabten Scenen zu rechtfertigen, und ersuchten um die Fortdauer der Vorlesungen von Bavoux. Eine andere Petition würde ausgefertigt und an den Polizei-Präfecten, Grafen Anglès, gesandt, welche um die Freilassung der am vorigen Tage verhafteten Studenten anhielt. Gegen 3 Uhr erschienen diese Bittschriften, nur mit 150 bis 200 Unterschriften versehen. Um 4 Uhr war die ganze Versammlung aus einander gegangen. Einige Professoren, die die Studenten sinnig zugeredet hatten, waren von ihnen mit einem Vivat empfangen worden; dagegen hatte eine Stimme den Herrn Martainville, der sich in öffentlichen Blättern gegen die Studenten erklärt hatte, an die Laterne gewünscht.

Vorgestern kam ein Mann in des Herrn Martainville Haus und verlangte ihn zu sprechen; da er nicht zu Hause war, so empfing ihn dessen Frau. Er übergab ihr ein Paar Pistolen, die er angeblich im Jahre 1793 oder 94 von der Mutter des Herrn Martainville erhalten haben wollte, um sie ihrem Sohne zu überliefern. Madame Martainville nahm ohne Mißtrauen das seltsame Fideicommis an und verschloß es in einen Schubladen. Gestern Morgen trieb Herrn Martainville die Neugierde, seine Pistolen zu sehen. Er hatte unglücklicher Weise seine linke Hand über die Mündungen beider Läufe gelegt, welche beide auf einmal losbrannten, ohngeachtet der Hahn in Ruhe stand, und die Hand des Herrn Martainville in einem solchen Grade verletzten, daß man fürchtet, sie werde abgenommen werden müssen.

Paris, vom 7. Juli.

Ein gestern zu Tivoli veranstaltetes Fest wurde traurig gestört. Madame Blanchard sollte es durch eine Luftfahrt verherrlichen, und erhob sich auch wirklich in einem erleuchteten Ballon. Kaum aber hatte sie, dem Augenmaaße nach, eine Höhe von etwa 400 Fuß erreicht, so gerieth der Ball in Brand, zur unbeschreiblichen Angst aller Zuschauer, die das Schicksal der unglücklichen Frau vorhersahen. Sie stürzte auch gleich auf ein Haus in der Straße Provence herab, und ihr entseelter und ganz verunstalteter Körper wurde nach Tivoli zurückgebracht. An Abbrennung des bestimmten Feuerwerks war nun nicht mehr zu denken; einer der Gegenwärtigen aber benutzte sogleich die zahlreiche Gesellschaft, um eine reiche Sammlung für die Kinder der Verstorbenen zu veranstalten.

Ein merkwürdiges Beispiel von der Verschiedenheit der Schicksale, die Revolutionen unter den Gliedern ein und derselben Familie herbeiführen, findet man auch in der Familie des Französischen Justiz-Ministers de Serre. Ein Bruder desselben, der früher unter Ludwig XVI. gedient hat, wurde als Kriegsgefangner mit andern von der Leclercschen Armee nach England gebracht. In der Folge verheirathete er sich dort, und etablirte sich in der Grafschaft Leicester. Endlich bekannte er sich zu den Grundsätzen einer Dissidenten-Secte und predigte öfters in ihren Bethäusern. Gegenwärtig dient er in einer Capelle der Wiedertäufer auf der Straße nach Blackfriars.

London, vom 6. Juli.

Hier ist eine Zusammenkunft angekündigt, welche der Ausschuß der 200: „der aus der großen Masse des nicht repräsentirten Volks der Hauptstadt gebildet worden," am 21sten zu Smithfield halten will. Hunt hat sich als Präsident unterzeichnet.

Aus Argyleshire gingen in voriger Woche 300 Auswanderer nach Kanada ab. Einer derselben hatte allein 1500 Pfd. St. (10,000 Thlr.) baar Geld mit 5 Procent Verlust gegen Banknoten eingewechselt, und die übrigen waren auch nicht entblößt.

Da General Artigas mit der Regierung zu Buenos-Ayres lange gespannt war, hatte der spanische Gesandte zu Rio de Janeiro ihm in einem Schreiben die vortheilhaftesten Bedingungen angeboten, wenn er zur Königl. Parthei übertreten wolle; Artigas aber soll den Ueberbringer, einen Offizier, haben erschießen lassen.

London, vom 9. Juli.

Der kürzlich erschienene Comet beschäftigt hier Alt und Jung, und die Abend-Promenaden haben jetzt keinen andern Zweck, als dieses neue Himmelszeichen zu beobachten. Unter sich begegnenden Freunden sind die ersten Worte: „Haben Sie den Cometen gesehen?" und man sieht eine große Menge Fernröhre aufgestellt, deren Besitzer eine reichliche Erndte haben. Abergläubige prophezeihen natürlich schreckliche Folgen von diesem Wunderzeichen und junge Anfänger in der Astronomie sehen den Cometen bald im Süden, bald im Norden. Ein sehr erfahrner Schüler in dieser Wissenschaft behauptet, er habe gestern Abend bemerkt, daß die Spitze des Schweifs an die Thurmspitze der St. Pauls-Kirche reiche, und es hätte ausgesehen, als wenn ein Drache mit einem Schweif von kleinen blauen Federn in der Luft flackere.

Zufolge Nachrichten aus Boston in Amerika hat sich daselbst die große Seeschlange wieder sehen lassen; man schätzt ihre Länge auf 80 bis 100 Fuß.

Aus Gibraltar wird vom 19. Juni Folgendes gemeldet: „Der Kaiser von Marocco ist im Begriff, mit einem großen Heere gegen einen zahlreichen Stamm von Arabern ins Feld zu ziehen, die kürzlich einen seiner Söhne geschlagen und verwundet, und eine seiner Frauen zur Gefangenen gemacht haben."

Mallaga, vom 9. Juni.

Unsere Kornfelder stehen vortrefflich, so daß wir einer ergiebigen Ernte entgegensehen und keine Zufuhren an Getraide bedürfen werden. Rosienen, sowohl lange als Muskateller, versprechen ebenfalls eine vorzüglich reichliche Ernte, auch zeigen die Citronen- und Orangenbäume viele Frucht, weshalb mit Grund auf billige Preise dieser Früchte zu rechnen ist. Die Mandeln zeigen sich dagegen nur sehr mittelmäßig. Da der Weinstock leider nur sehr sparsam ansetzt, und wir also keine reichliche Lese von süßen Sect-Weinen zu erwarten haben, welches die einstimmigen Berichte aus der umlie-

genden Gegend von den traurigen Aussichten zur Lese bestätigen, so sind unsre Weinpreise bereits erhöhet.

Vermischte Nachrichten.

Der General v. Hobe, ein sehr geachteter Cavallerie-General hat den Auftrag erhalten, in dem ganzen preußischen Staat herumzureisen, und alle nicht ganz guten Pferde auszustoßen. Dazu gehören alle Französischen und Niederländischen. Nur Polnische und Moldauische Pferde soll, heißt es, die Preußische Armee haben. Aus manchen Regimentern werden 3 bis 400 Pferde ausgestoßen werden. Die neue Remonte wird daher auch beträchtliche Summen kosten. —

Gleich nach der Vertagung des Parlaments, soll eine gänzliche Veränderung im Ministerium vorgehen und der Herzog von Wellington Chef des neuen Cabinets werden; die unruhige Stimmung in den nördlichen Provinzen und die gespannten Verhältnisse mit Amerika werden als Ursache dieser unerwarteten Maaßregel angegeben. — Was den Schleichhandel in Spanien und dessen Colonien so sehr erleichtert, das ist die öffentliche Meinung von seiner Rechtmäßigkeit. Einen Schleichhändler hülflos zu lassen, oder gar zu verrathen, wird sich kein Spanier erlauben, sobald er nicht mit dem Zollwesen in Verbindung steht. Vergebens hat der Pabst, auf Ersuchen des Königs, den Schleichhandel und jede Theilnahme daran für eine Todsünde erklärt; vergebens sind Schleichhändler und ihre Helfershelfer mit lebenslänglicher Galeerenstrafe bedroht — dieß Alles bringt in der öffentlichen Meinung keine Veränderung hervor. Der Schleichhandel wird um so mehr begünstigt, je strenger sich das Gesetz gegen ihn erklärt. Mit einem Worte: der Schleichhandel wird als ein Recht, und der Schleichhändler als ein Märtyrer betrachtet, die beide zu vertheidigen sich Jedermann verbunden hält.

Zwischen der Spanischen und Englischen Regierung soll ein Vertrag bestehen, demzufolge die letztere sich verpflichtet, die Bergwerkserzeugnisse der erstern für eine bestimmte Provision nach Europa zu schaffen, und um den Spanischen Schätzen alle Sicherheit zu verschaffen, ihre Kriegsschiffe dazu zu gebrauchen.

Jeßen bei Wittenberg im Schweinitzer Kreise, vom 9. Juli.

Heute hatten die Bewohner hiesiger Stadt das seltene Glück, zu ihrer größten Freude, Se. Majestät den König von Preußen, als ihrem allverehrtesten Monarchen bei Hohem Wohlseyn zum erstenmale hier eintreffen, im dem Privathause des Königl. Ober-Steuer-Controlleur, Accise-Inspector Golz absteigen, und nach einem kurzen Aufenthalte, von den heißesten Seegenswünschen Aller begleitet, von hier über Annaburg weiter nach Töplitz wieder abreisen zu sehen. Da jede öffentliche Ehrenbezeugung amtlich untersagt war, so war es auch Pflicht der Bewohner, Sr. Majestät nur im Stillen ihre tiefste Verehrung und Bewunderung zu bezeugen, und nur der innigste Wunsch und Gebet um Höchstdero lange Lebenserhaltung, und Se. Majestät als Beglücker Ihrer getreuen Unterthanen wieder noch eben so wohl, und durch den Gebrauch des Bades noch gestärkter von Töplitz zurückkehren zu sehen, beseelte die Herzen aller Einwohner, die über die große Huld und Herablassung gegen jedermann, auch gegen den Geringsten, ganz entzückt waren.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Während des Gewitters am 5ten dieses Monats über Staffelde bei Soldin — traf ein Wetterstrahl ein Bauernhaus, zündete, und in wenigen Minuten stand der Ort mit Ausnahme weniger Bauern-Gehöffte in verzehrenden Flammen. Auch die freistehende Kirche blieb nicht verschont; denn ein wüthender Sturm-Wind verbreitete die Flamme nach allen Seiten hin, und das Prediger-Gehöffte mit allem Zubehör liegt in Asche — den andern Schutthaufen gleich, die verlorene Habe von 89 Familien mit inbegriffen! —

Von dem Eigenthume des Predigers Schultz selbst wurde nur das wenige Vieh gerettet, was noch auf dem Felde war. Alles andere ging ihm verloren und bei gutmüthigen Bauern der Nachbarschaft ist nun derselbe mit seiner Familie einstweilen aufgenommen — entblößt von allem Nothwendigen: um mit den Seinigen wieder vereint ein neues Obdach zu erreichen. —

Das Unglück ist zu groß, als daß dem Mangel so vieler Familien sogleich abgeholfen werden könnte, — ohne Einsammlung von Beiträgen mitfühlender guter Herzen! —

Unterzeichnete erklären sich willig und bereit: Alles, was zur Milderung des traurigen Schicksals jener Unglücklichen an Baaren oder an Effecten ihnen zugesandt oder eingereicht werden möchte, gerne annehmen, und der edlen Bestimmung der Geber gemäß, gewissenhaft befördern zu wollen. Den Ertrag dieser Einsammlung werden wir, jeder für sich, aufzeichnen und diese Aufzeichnungen zu Jedermanns Einsicht bereit halten.

Stettin den 22sten Juli 1819.

H. A. Kahrus, Oderstraße No. 4.
Höpffner & Comp.
A. Becker & Comp., Oderstr. No. 9.

Dr. C. v. Brühl-Cramer
über
die Trunksucht
und eine rationelle Heilmethode derselben.
Geschrieben
zur Beherzigung für Jedermann.
Mit einem Vorwort
von
Dr. C. W. Hufeland.
8. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. 10 Gr.

Herr Dr. von Brühl-Cramer in Moskau betrachtet die ungeregelte Neigung zum Genuß geistiger Getränke als eine Krankheit. So ungewöhnlich diese Ansicht bisher war, so wird doch jeder, der diese kleine Schrift mit Aufmerksamkeit lieset, dem Verf. bald beistimmen, und ihm für die Sorgsamkeit danken, welche er diesem immer mehr, auch bei uns, überhand nehmenden Uebel der Menschheit, gewidmet hat. Leider erblicken wir oft um uns herum, nicht selten an lieben sonst trefflichen Menschen das Entstehen und allmählige Fortschreiten eines Uebels, welches im Stande ist, das Glück ganzer Familien zu untergraben. Wie willkommen muß uns in so bösen Fällen ein treuer verständiger Rathgeber seyn!

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28sten July 1819 werden wir die Ehre haben,

zu unserm Besten zum Erstenmale aufzuführen:

Albrecht der Streitbare,

Landgraf von Thüringen.

Ein großes Ritterschauspiel in 5 Abtheilungen, vom Verfasser des Raphael.

Indem wir ein verehrungswürdiges Publicum zu dieser Vorstellung ergebenst einladen, ersuchen wir die resp. Abonnenten, bis Dienstag gefälligst zu bestimmen, ob sie ihre Logen und Sperrsitze zu behalten wünschen. Billets sind in unserm Logis beim Färber Herrn Zeitz in der Hacke No. 939 und am Abend an der Casse zu bekommen. Stettin den 23sten July 1819.

F. W. Reinhold nebst Familie.

Verbindungs-Anzeige.

Der 20ste dieses Monats war der Tag unserer ehelichen Verbindung. Dieses unsern theilnehmenden Freunden zur schuldigsten Anzeige. Stettin den 23. July 1819.

Friedrich Wallrath. Wilhelmine Wallrath, geb. Engelleiter.

Anzeigen.

Da ich die hiesige Bühne verlasse, so empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten hiemit ergebenst.

August Weise.

W. G. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von F. Kind auf 1819, ist wahrscheinlich aus Versehen von jemand mitgenommen worden. Der unbekannte jetzige Besitzer wolle solches, um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, im Hause große Oderstraße No. 17 parterre gefälligst zurück geben lassen.

Es wird ein junger Mensch, der Lust hat, die Materialhandlung zu erlernen, gesucht. Das Nähere wird gefälligst die Zeitungs-Expedition mittheilen.

Ein Oeconom, welcher wegen Wirthschaftsveränderung außer Condition gekommen, sucht sobald wie möglich ein Unterkommen; er kann Zeugnisse seines besten Wohlverhaltens aufweisen. Wer hierauf reflectirt, beliebe Briefe unter der Adresse P. K. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Eine Frau von mittlern Jahren, wünscht als Wirthschafterin auf dem Lande wiederum ein Unterkommen zu finden; das Nähere hierüber im deutschen Hause, Mönchenstraße No. 458. Stettin den 8ten July 1819.

Aufforderung.

Das Rectorat an der hiesigen Stadtschule, womit auch die Cantor- und Organistenstelle, sowie die Verpflichtung, alle 14 Tage eine Predigt zu halten, verbunden, ist durch den Tod des bisherigen Rectors Erdmann vacant geworden, und wir fordern dahero qualificirte Subjecte, welche diesen Posten zu übernehmen bereit sind, hiemit auf, sich baldigst bei uns entweder persönlich oder schriftlich zu melden. Zur Nachricht dient, daß das mit dieser Stelle verbundene Dienst-Einkommen, die Naturalien mitgerechnet, sich auf circa 300 Rthlr. beläuft und dies Einkommen durch zu ertheilenden Privatunterricht bedeutend erhöhet werden kann. Regenwalde den 18ten July 1819.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Wir fordern unsern Reisenden Herrn Adolph Fournes hiedurch auf, entweder uns oder Herrn S. F. Winckelsesser in Stettin von seinem Aufenthalt sofort Anzeige zu machen. Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche davon oder seinem etwanigen sonstigen Schicksal unterrichtet sind, entweder uns oder Herrn S. F. Winckelsesser sogleich geneigte Anzeige zu ertheilen, welches mit dem verbindlichsten Dank anerkannt werden wird. Magdeburg den 17ten July 1819.

H. L. Bouvier & Hübner.

Publikandum.

Das Aufgreifen der Hunde, welche nicht mit einem von dem hiesigen Scharfrichter gelöseten Zeichen versehen sind, nimmt am nächsten Montag den 26sten d. M. seinen Anfang und dauert bis zum 21sten August c. einschließlich fort, welches, so wie daß der Scharfrichter angewiesen worden, seine Knechte nicht später als bis 7 Uhr Morgens zum Aufgreifen der Hunde herumzuschicken, das Schlagen derselben in den Straßen aber gänzlich untersagt ist, dem Publico zur Achtung hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 7ten July 1819.

Königl. Polizei-Directorium.

Voß.

Hausverkauf.

Das in der großen Wollweberstraße sub No. 573 belegene, den Erben der Wittwe des Regiments-Chirurgus Stein zugehörige Haus, welches zu 3100 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 3420 Rthlr. ausgemittelt werden, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, den 26sten Juny, 24sten August und 26sten October c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 5ten April 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die zum öffentlichen Verkauf des dem Herrn Registrator Beichoren zugehörigen, hieselbst in der Bollenstraße No. 785 belegenen Hauses, auf Gefahr und Kosten der Käufer desselben, auf den 17ten August und 21sten October d. J. anstehenden Bietungstermine, sind wieder aufgehoben worden; welches mit Bezug auf die Verfügung vom 26sten März d. J. hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stettin den 16ten July 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ediktal-Vorladung.

Dem Dienstknecht Michael Sabow wird hierdurch bekannt gemacht, daß seine Ehefrau, Charlotte Sophie geborne Straßenburg, wider ihn wegen böslicher Verlassung, auf Ehetrennung angetragen hat. Da nun ihre Klage gehörig begründet worden: so wird derselbe vorgeladen, innerhalb dreier Monate und spätestens in dem am 25sten August dieses Jahres angesetzten Termin, in der Gerichts-

Stube zu Parlow zu erscheinen, und sich wegen seiner Entfernung seit Michaelis 1816 zu verantworten. Im Fall seines Ausbleibens wird die bösliche Verlassung in contumaciam für zugestanden angenommen, und nach Antrag seiner Ehefrau das Ehescheidungs-Erkenntniß abgefaßt werden. Cammin den 6ten May 1819.

Das Patrimonialgericht zu Parlow. Fromme.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag seiner Mutter, der gewesenen Schifferwittwe Dahms, jetzigen Wittwe des Schiffer Michael Wendt hieselbst, wird deren hieselbst geborner Sohn, der Steuermann Christian Dahms, welcher im Jahr 1806 von hier auf einem nach Petersburg abgegangenen Schiffe in der Qualität als Steuermann zur See ging, hiernächst aber mit einem englischen Kauffahrteischiffe von Kronstadt nach England abgegangen, von dort aber nie wieder in sein Vaterland zurückgekehrt ist, auch seit länger den 11 Jahren von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, oder dessen etwanige unbekannte Erben hiedurch aufgefordert und vorgeladen, entweder vor oder spätestens in dem auf den 26sten October 1819, Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termin, vor hiesigem Königl. Stadtgericht unfehlbar persönlich zu erscheinen, sich über sein bisheriges Ausbleiben gehörig auszuweisen, und sein unter hiesiger Obervormundschaftlicher Curatel stehendes Vermögen, in Empfang zu nehmen. Sollte der rc. Christian Dahms aber in diesem peremtorischen Termin weder persönlich erscheinen, noch bis dahin von seinem Leben und Aufenthalte glaubhafte und legitime Anzeige machen, so wird derselbe durch Urtel und Recht für todt erklärt, auch seine etwanige unbekannte Erben mit ihren Ansprüchen an seinen Nachlaß gänzlich präcludirt, und letzterer seiner obengedachten Mutter als nächsten Erbin zugesprochen werden. Neuwarp den 4ten December 1818. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mühlen-Anlage.

Der Mühlenmeister Buchholz zu Jarmbow beabsichtigt, zwischen den Dörfern Jarmbow und Tonnin auf einer Anhöhe eine Bockwindmühle mit einem Mahlgange und 6 Grützstampfen zu erbauen. Nach Vorschrift des Edicts vom 28sten October 1810. §. 6 und 7, wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht und ein Jeder, der gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeint, aufgefordert, seinen begründeten Einspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bey der unterzeichneten Behörde, so wie bey dem Bauherrn anzubringen. Wollin den 6. Juny 1819.

Kön. Landräthl. Amt Usedom-Wollinschen Kreises.
von Flemming.

Mühlen-Anlage.

Der Müller Peters zu Benz Usedomschen Kreises beabsichtigt die Anlage einer Roßmühle allda in seinen Wohngebäuden. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810. §. 6 und 7. wird diese intendirte Mühlenanlage nicht allein zur öffentlichen Kenntniß gebracht, sondern es werden auch alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, aufgefordert, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei der unterzeichneten Behörde als bey dem Bauherrn einzulegen und zu begründen. Wollin den 3ten July 1819.

Königl. Landräthl. Amt, Usedom-Wollinschen Kreises.

Bekanntmachung.

Es soll die der hiesigen Stadt gehörige Mühle zu Neuenberg nebst Zubehör von Trinitatis 1820 an, auf 12 Jahre anderweitig verpachtet werden. Eben so soll auch das der hiesigen Stadt gehörige, auf der Insel Rügen im Zuderschen Kirchspiel belegene Guth Pritzwald, von Trinitatis 1820 an, auf 14 Jahre anderweitig verpachtet, oder, wenn sich ein annehmlicher Käufer findet, verkauft werden. Zu dem einen, wie zu dem andern Zweck wird ein öffentlicher Aufbot statt finden und es sind die Aufbotstermine auf den 6ten und 20sten Juli und den 3ten August d. J. angesetzt, als weshalb Pachtliebhaber und resp. Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden, sich an den bestimmten Tagen, Morgens 10 Uhr, dieselbst auf dem Rathhause vor der Stadtkammer einzufinden, die Bedingungen, welche daselbst auch vorher eingesehen werden können, zu vernehmen, ihren Bot zu Protocoll abzugeben und darauf Bescheid zu erwarten. Greifswald am 10. Juny 1819. Bürgermeister und Rath hieselbst.

Getreide-Verkauf.

Am 3ten August c. Vormittags 10 Uhr, sollen in dem hiesigen Capitul's Gerichtshause

230 Scheffel Roggen, 37 Scheffel Gerste und
312 Scheffel Hafer,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Getreide auch nach denen Städten Colberg, Cörlin, Treptow a. d. R., Greiffenberg, Naugardt, Gollnow, Wollin, Stepnitz, Swinemünde und Stettin frey verfahren werden kann. Dom-Cammin den 6ten July 1819.

Die Königl. Capituls-Administration.

Schiffsverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der dem Erdmann Friedrich Beyer aus Jansertin zugehörigen Leichterjagd ist, da sich in dem auf heute angestandenen, durch No. 43, 44 und 46 der Intelligenzblätter publicirten Licitations-Termin kein Käufer gemeldet hat, ein fernerer Termin auf den 7ten August dieses Jahres in hiesiger Gerichtsstube angesetzt worden, und werden Kauflustige dazu mit Hinweisung auf das frühere Publicandum hinsichtlich des Werths und des Zuschlags hingewiesen. Zugleich werden alle unbekannte Schiffsgläubiger zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche in dem anstehenden Termin sub pœna præclusi wiederholt aufgefordert. Stepenitz den 15. Juny 1819.

Königl. Preuß. Pommersches Justitzamt.

Pferdediebstahl.

Es sind in der verwichenen Nacht von der Weide des Dorfs Baumgarten bey Gültzow zwey Pferde,

1) eine hellbraune Stute, 3 Jahr alt, etwa 4 Fuß 10 Zoll groß, lang geschwänzt, welche am linken Vorderfuß den sogenannten Stollschwamm hat, übrigens ohne Abzeichen ist und
2) eine hellbraune Stute, 8 Jahr alt, 4 Fuß 9 Zoll groß, mit einem schwarz und weißen Fleck auf dem Kreuz, etwa in der Größe eines Viergroschenstücks,

gestohlen worden. Wer davon dem Pächter Berg daselbst Anzeige macht, wo sich die Pferde befinden, erhält 10 Rtlr. Belohnung. Baumgarten am 21. July 1819.

Verpachtung.

Die zu Luckow bey Pencun belegene Windmühle und dazu gehörige Landung soll in dem auf den 2ten August

dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, zu Radewitz im Amtshause angesetzten Termine an den Meistbietenden verpachtet werden, und können sich Pachtlustige alsdann einfinden. Stettin den 10 July 1819.

Gräflich von Hackesches Gericht zu Radewitz und Luckow.

Verkaufs-Anzeigen.

In einer Kreisstadt der Marken steht ein Haus, worin ein schon mehrere dreißig Jahre in Nahrung stehender Materialladen befindlich ist, Veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt

T. C. Vilmar in Stettin, Langebrückstraße No. 75.

Mauersteine-Verkauf.

Gute Mauersteine auf der Ziegelei zu Scholwin werden billigst, das Tausend zu 12 Rthlr. 10 G., bei Quantitäten von circa 30000 Stück aber zu 11 Rthlr. 10 Gr. Courant verkauft.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 24sten July Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf dem alten Packhof Auction über eine Parthey Rollenportorico abhalten. G. H. Homann.

Auction am 24sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, über 6 Fässer Triage-Caffee im Speicher No. 53.

Dienstag den 27sten dieses, Nachmittags 2 Uhr, soll eine Parthei Preß-Caviar im Hause No. 918 in der Frauenstraße, durch den Mäckler Mielke öffentlich verkauft werden.

Tabacks-Auction in Stralsund.

Am Dienstag den 27sten dieses Monats, soll in dem D. F. Päpschen Hause in der Fährstraße, der Rest der vorräthigen Tabacke, bestehend in Maryland, Virgin, Mecklenburger und Pommerschen Blättertaback, Carotten und verschiedene Sorten fertigen Rauch- und Schnupftaback, in Auction verkauft werden, gegen baare Zahlung in Pommersch Courant.

Zu verkaufen in Stettin.

Feinen engl. und Hamburger Raffinade, feinen und ord. Melis, gestoßenen Lumpen, gelben Farin, verkauft im Kleinen und bey Partheyen billigst.

C. F. Rägener, große Dohmstraße No. 677.

Geschnittenes Bauholz in allen Sorten, ganz reine Tischlerbretter, Latten und Schaalen habe ich zu billigen Preisen abzulassen. C. F. Rägener.

Alle Gattungen seidene façonirte und glatte Grodituren, Atlaß- und Taftbänder, leinene, glatte und geköperte, baumwollene und wollene Bänder und Schnüre, werden, um damit aufzuräumen, unter den Kostenpreis verkauft.

Carl Gericke,
Grapengießerstraße No. 167.

Neue Brabanter Sardellen, in ganzen Ankern und einzelnen Pfunden, kann billigst erlassen.

August Otto, König-strasen Ecke No. 90.

Bester holländischer Rohm-Käse ist zu billigem Preise zu haben, Oderstrasse No. 4.

Caffee, engl. Piment, pommerschen Küstenhering, Stockfisch und besten Stralsunder Hafer verkauft billigst.

Georg v. Melle,
Oderstraße No. 17.

Gute Kuh-, Stier- und Roßhäute, wie auch Mastkalbfelle und Berger Leberthran sind zu billigen Preisen zu haben, bey C. F. Langmasius.

Uckermärker Blättertaback in Ballen gepreßt, (rein von Grus) verkaufen billigst, Lieber & Schreiber.

Vorzüglich guten Leinöhlfirniß, welcher schnell trocken wird, fein und mittel Bleyweiß, der nicht gelb wird, präparirte Kreide zur Grundfarbe und alle andere Oehl- und Malerfarben, sind billig zu haben,

Reifschlägerstraße No. 126 im Laden.

Ganz neue holländische Heringe sind postäglich zu haben, bey C. Hornejus, Louisenstraße No. 739.

Die ersten ganz neuen holl. Heringe hat erhalten und sind postäglich zu haben, so wie schöne frische Pomeranzen und extra fein Prov. Oehl à ℔. 14 Gr. Cour. bey Gottschalck.

Quartbouteillen, stark von Glas, zum billigen Verkauf in Commission. Große Wollweberstraße No. 585.

Gipsverkauf.

Ich habe die angekündigte Ladung Gips erhalten und finde mich veranlaßt, den Preis wie folget, festzusetzen:

rohen Gipsstein den Centner à 16 Gr. Cour.,
gepochten Gips 1 Rthlr. 12 Gr., zum Düngen,
frisch gebrannter Alabastergips 3 Rthlr.,

bei Partheien bewillige Fünf Procent Rabatt und bemerke noch, daß sowohl zum gepochten als gebrannten Gips, die zweckmäßigsten Sorten gewählt werden und daß sich ein jeder den Gipsstein nach Belieben selbst aussuchen kann. August Gotthilf Glantz.

Häuserverkauf.

Veränderungshalber will ich mein Haus nebst der nach neuerer Art eingerichteten Brennerey und Essigfabrike verkaufen, und beziehe ich mich auf die in No. 37 und 39 dieser Blätter deshalb vollständiger gegebene Benachrichtigung. Stettin den 22sten July 1819.

Lüder, Frauenstraße No. 901.

Ich will bey meinem herannahenden Alter mein am Altböterberge sub No. 887 belegenes, im baulichen Stande befindliches Wohnhaus, worin sechs Wohnungen, incl. Wohnkeller, sich befinden, aus freyer Hand und um eufs Reine zu kommen, zu einem dem Werth des Hauses angemessenen Preise verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Stettin den 5ten July 1819.

Kühn, Hauseigner.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem in der kleinen Dohmstraße sub No. 681 belegenen Hause wird zu Michael d. J. die untere Etage, bestehend aus einem Laden und mehreren Wohnzimmern, auch allenfalls einen Pferdestall, miethsfrey, und sind die näheren Bedingungen der künftigen Vermiethung in der kleinen Papenstraße No. 456 zu erfragen. Stettin den 7. July 1819.

Der zu meinem unter No. 60 in der Speicherstraße gelegenen Speicher gehörige Garten, nebst dem darin befindlichen Wohnhause und der an denselben stoßenden Reitbahn und Stallung, soll vom 1sten October dieses Jahres ab anderweitig vermiethet werden. Stettin den 16. July 1819. G. C. Velthusen.

Eine ziemlich große, schön gelegene meublirte Stube, ist zum 1sten August in der Breitenstraße No. 407 zu vermiethen.

Ein Materialladen nebst dazu gehörigem Gelaſs an Kellerei, Böden und Remiſen und Wohnung, in einer lebhaften Gegend der Stadt belegen, iſt zu Michaelis oder auch ſogleich zu vermiethen. Darauf Reflectirende belieben ihre Addreſſe verſiegelt unter den Buchſtaben E. H. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein Logis von 4 Stuben, 1 Saal in der 2ten Etage, so wie 2 Stuben in der 3ten Etage benebst mehreren Kammern und Verschlägen, auch Kellerraum, imgleichen 1 Pferdestall auf 4 Pferde, und Wagenraum, ist auf Michaeli in der Mönchenstraße zu vermiethen, weshalb das Nähere zu erfragen bey

André, Breitestraße No. 345.

Im Hause No. 156 am Kohlmarkt ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, 1 Saal, mehreren Kammern, heller Küche, nöthigenfalls auch Pferdestall und Wagenremise, ganz oder auch einzeln zum 1sten October zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 918 parterre ist eine Stube mit Meubles und Aufwartung zum 1sten August a. c. zu vermiethen.

Zwey Speicherboden des Hauses No. 5 in der großen Oderstraße sind sofort billigst zu vermiethen. Stettin den 19. July 1819. Fr. Retzlaff.

Den 1sten August a. c. wird der dritte Boden des Speichers der Matthiesschen Erben zur anderweitigen Vermiethung frei, welches hiemit Liebhabern bekannt gemacht wird. Stettin den 16ten July 1819.

Cober.

Bekanntmachungen.

Wenn ich mich mit einen hiesigen oder auswärtigen Käufer einigen kann, der mir zur Einrichtung einer vollständigen Material-Waarenhandlung für circa 2000 Rtl. Waaren abnimmt und ich mit einen reellen Mann zu thun bekomme, so werde ich mich sehr billig hinsichts der Preise und Zahlung finden lassen. Stettin den 23. Juli 1819. C. F. Rägener,
große Dohmstraße No. 677.

Mit neuen Kirschwein von der besten Güte empfiehlt sich Försters.

Neue Smirna- und Samos-Rosinen, süße und bittre Mandeln, Corinthen, fein Cassia und verschiedene Sorten Thee, billigst bey Voigt & Gollnisch.

Mit Rauch- und Schnupftabacke aus der rühmlichſt bekannten Fabrike des Herrn Gottlob Nathuſius bin ich jetzt und werde ſtets hinreichend verſehen ſeyn. J. J. Gadewoltz,
Mittwochſtraſe No. 1075.

Grüne Pomeranzen und beſter Portorico, bey
Liſchke.

Schwere trockne Kuhhäute, bey
W. Ludendorff.

Neuer Kirschwein à Quart 20 Gr., gutes Citronen-Limonaden-Pulver, sehr gut auf Reisen, und den Herrn auswärtigen Gastwirthen zu empfehlen, wo man nicht immer Citronen haben kann, 4 Loth von diesem Pulver giebt ein Quart Limonade, es ist keinem Werte b u te worden, das Attest hierüber von Berlin kann einem jeden vorweisen. Borck.

Ein Transport Hanfleinewand von vorzüglicher Güte in verschiedenen Sorten, von 5, 6, 7, 8 bis 12 Gr. die Elle, haben Unterzeichnete eben erhalten, womit sie sich einem geehrten Publiko bestens empfehlen. Stettin den 14. July 1819.
Cohn & Tepper,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

☞ Der Herr B—. in P—. wird hiermit zum letzten mal aufgefordert, sein vor 3½ Jahren in Stettin versetztes Pfand, unter welchem sich auch ein silberner Zuckerkasten, ein dergleichen Becher mit Napoleons Bild und ein paar silberne Sporen und mehreres Tischsilber befinden, innerhalb 3 Wochen einzulösen, widrigenfalls es ohne alle Rücksicht in der nächsten gerichtlichen Auction verkauft werden wird. Stettin den 21sten July 1819.

Es wird eine kupferne oder blecherne Waageschale, worauf mindestens ½ Ctr. gewogen werden kann, nebst einigen kleinen eisernen Gewichten zu kaufen gewünscht; von wem? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Den Käufer einer noch brauchbaren Tabacksschneidelade weiset die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Ein Brauer — wo möglich unverheirathet — mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort auf dem Lande ein Unterkommen. Das Nähere darüber sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

☞ Am 23sten d. M. des Abends ist in der Nähe des Schloßes ein junger Kanarienvogel aus einem Hause weggeflogen. Der Eigenthümer bittet denjenigen, der ihn eingefangen hat, es gefälligst gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition anzeigen zu lassen.

Geld, welches gesucht wird.

700 Rthlr. Cour. werden auf einer sichern Hypotheck als Anleihe gesucht. Das Nähere wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Schiffscapitain Wilhelm Friedrich Bust, Schiff zwey Geschwister, von Königsberg gekommen, hat geladen an Ordre mit dem Mark zwey Rollen und einem Pfeil durchzogen No. 1 bis 16,

16 Bunde Hanf.

Der Empfänger kann sich zur Empfangnahme bey Unterschriebenen melden. Stettin den 22. July 1819.

J. C. J. Hecker.

Schiffsgelegenheit nach Flensburg bis den 27sten dieses Monats. Das Nähere zu erfragen bey

J. C. J. Hecker.

Stettin den 21sten July 1819.